Nr. 55. — 1900.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 7. März.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Abgeordnetenhaus

wurde gestern die zweite Lesung des Eisenbahnetats zu Ende geführt. Der Haupttheil der Debatte wurde durch Einzelwünsche, namentlich Bahnhofsbauten und neue Bahnlinien betreffend, ausgefüllt, welche vielfach an die Verhandlungen bei der Sekundärbahnvorlage erinnerten. Auf Befragen nahm der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten Gelegenheit zu erklären, daß mit Belgien wegen Abkürzung der Schnellzugsverbindung Aachen-Brüssel verhandelt wird; daß die Vorbereitungen für den überaus schwierigen Plan eines Zentralbahnhofes für Köln soweit vorgeschritten sind, daß man demnächst mit der Stadt in Verhandlungen über das Programm selbst und die von der Stadt zu gewährenden Leistungen wird eintreten können; daß die wegen Grunderwerbsschwierigkeiten lange verzögerten Bauten an dem Bahnhofe in Bochum dieses Frühjahr mit Energie in Angriff genommen und rasch zum Abschlusse gebracht werden sollen. Ministerialdirektor Schröder theilte ferner mit, daß die Verhandlungen mit der sächsischen Eisenbahnverwaltung wegen der preußischen Bahnhöfe in Leipzig ihren Fortgang nehmen; daß der Umbau des Bahnhofes zu Neumünster in Angriff genommen ist und daß für Hirschberg mit Rücksicht auf die neu zu eröffnende Eisenbahnverbindung nach Oesterreich eine Erweiterung der Bahnhofsanlage für nothwendig erachtet wird. In einer längeren Debatte über die zum Zwecke des Anschlusses der für 1902 geplanten Düsseldorfer Ausstellung an die Eisenbahn eingestellte Position erklärte der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten, daß die in Düsseldorf geplante Ausstellung in einem festgeschlossenen Rahmen ein vollständiges Bild der Industrie von Rheinland-Westfalen geben solle und daher voraussichtlich nach vielen Richtungen hin lehrreicher als die Pariser Weltausstellung sein werde. Mit der Forderung solle kein Präjudiz für andere Ausstellungen geschaffen werden; der Staat übernehme auch kein großes Risiko und werde aus den Einnahmen eine mehr als reichliche Verzinsung seiner Baukosten ziehen. Der Wunsch des Ministers, daß die Position einstimmige Annahme finden möchte, ging in Erfüllung. Nächste Sitzung heute 11 Uhr, Kultusetat.

Der Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz treffen jetzt fast keine Nachrichten ein; die englische Presse verbreitet allerlei Vermuthungen über Vorbereitungen zu Friedensverhandlungen, die angeblich von den südafrikanischen Republiken betrieben werden. Wir halten nach wie vor solche Gerüchte für unglaubwürdig. Die Buren bereiten sich offenbar auf kräftigen Widerstand gegen den englischen Einbruch in ihr Gebiet vor und scheinen entschlossen, den Kampf bis zum Aeußersten fortzusetzen. In dieser Absicht müssen sie bestärkt werden durch die Pläne, die hinsichtlich der Zukunft der beiden Republiken im Londoner Parlament und von den englischen Blättern erörtert werden. Am spannendsten ist die Lage am Modderflusse. Legte sich dort Joubert mit nur 4000 Mann zwischen Bloemfontein und den General Roberts, so wäre für die Engländer die Möglichkeit, ihn zu umfassen und einzuschließen, gegeben. Man darf aber nicht ohne Weiteres annehmen, daß General Joubert sich einer solchen Gefahr aussetzt. Ohne Zweifel hat er für den Fall eines Kampfes Vorsorge getroffen, daß die Engländer auch in den Flanken und im Rücken angegriffen werden. Aber er hat es mit einem nicht nur weit überlegeneren, sondern auch sehr geschickten und entschlossenen Gegner zu thun, der in der Lage ist, auch weitausholende Manöver vorzunehmen. Hält Joubert Stand, was man fast annehmen muß, da er die Engländer ganz nahe an sich herankommen ließ, so stehen jedenfalls kritische Tage bevor.

Es wird nachträglich bekannt, daß auch ein norwegisches Schiff ziemlich gleichzeitig mit den deutschen Dampfern von einem englischen Kreuzer angehalten und nach Durban gebracht wurde. Dasselbe kam von Java und hatte Eisenbahnschwellen für Transvaal an Bord. Auf Einspruch des schwedisch-norwegischen Gesandten in London wurde es nach etlichen Wochen wieder freigelassen, und die englische Regierung verstand sich zu einem Schadenersatz von 19370 Mark.

Nach einer Meldung aus Molteno **wurde General Gatacre beim Angriff auf den Rootkop zurückgeworfen und erlitt schwere Verluste.**

Die Brüsseler Transvaal-Gesandtschaft erklärt, **die Buren wären zur sofortigen Aufnahme der Friedensverhandlungen bereit, falls England geneigt wäre, die Selbstständigkeit der beiden Republiken anzuerkennen.** Aus Kapstadt wird telegraphirt: Die Kommandanten Albrecht, Wolmarans und andere gefangene Buren-Offiziere sind in Sonderzügen nach Kapstadt unterwegs. Die Gefangenen werden auf Transportschiffen untergebracht.

In der gestrigen Sitzung des **englischen Unterhauses** legte der Schatzkanzlers Hicks Beach seine Forderungen für Deckung des Budgetdefizits in Anbetracht der **Kriegskosten** dar. Der Schatzkanzler verlangt in dieser Beziehung: Erhöhung der Einkommensteuer auf einen Schilling, Ausdehnung der Stempelgebühr für die Kontraktnoten der Fondsbörsen auf diejenigen der Produktenbörse, Steigerung der Biersteuer um einen Schilling per Faß von 36 Gallonen, der Spritsteuer um 6 Pence per Gallone, des Zolls auf Tabak um 4 Pence per Pfund und auf fremde Zigarren um 6 Pence per Pfund, Erhöhung des Theezolles um 2 Pence per Pfund. Für die dann noch zu deckenden 35 Millionen Pfund Sterling verlangt Hicks Beach die Ermächtigung, dieselben durch Anlehen in Bonds oder anderen innerhalb zehn Jahren rückzahlbaren Effekten zu decken. Der Schatzkanzler erklärt im Resumé seiner Darlegungen, er schätze den Ertrag der neuen Steuern auf 12 300 000 Lstrl., so daß der ganze Betrag der im nächsten Finanzjahre zu erhebenden Steuern rund 130 000 000 Lstrl. ausmache. Es blieben also noch 43 Millionen übrig, welche durch Anleihen beschafft werden müßten. Von dieser Summe seien acht Millionen schon im letzten Oktober durch Schatzscheine aufgenommen, welche erneuert werden sollen. Es blieben also noch 350 000 000, die aufzunehmen wären durch Ausgabe von Bonds oder anderen Effekten. Diese Summe ist zu groß, um der schwebenden Schuld hinzugefügt werden zu können. Andererseits würde es aber ein Fehler sein, die Summe durch eine neue Ausgabe von Konsols aufzunehmen. Es würde besser sein, daß von den 35 Millionen eine Summe, die 5 Millionen nicht überschreite, für eine weitere Ausgabe von Schatzscheinen reservirt werde. Er schlage vor, daß die übrig bleibende Summe durch Bonds oder andere Effekten aufgenommen werde, welche auf Zeit, und zwar nicht länger als auf zehn Jahre ausgegeben werden. Er habe Grund, anzunehmen, daß es möglich wäre, eine solche Anleihe in der Weise unterzubringen, daß nicht nur einige reiche Leute daraus Gewinn ziehen, sondern das große Publikum zu der Kriegsanleihe herangezogen und ihm auf diese Weise ermöglicht werde, dem Lande zu Hülfe zu kommen. Er wünsche, daß eine Resolution angenommen werde, welche ihn in den Stand setze, bis zu der Höhe von 35 Millionen eine Anleihe aufzunehmen, ohne sich zu binden. Campbell Bannerman erklärt, die Opposition würde die Annahme der nothwendigen Resolutionen in jeder Weise erleichtern, mit dem ausgesprochenen Vorbehalt jedoch, daß sie dadurch nicht im Geringsten irgendwelche Verantwortung für die Politik der Regierung übernehme. Healy protestirt dagegen, daß Irland irgend etwas zu den Kosten des südafrikanischen Krieges beitragen solle; nach Irland sei nicht ein Pfennig Geld für Kriegsbedürfnisse geflossen. Die Kriegssteuern sollten auf die Diamanten gelegt werden, und die Börsenmakler und diejenigen, die am Kriege profitiren, sollten auch dafür zahlen. Harcourt beglückwünscht Hicks Beach wegen seiner gesunden Finanzgrundsätze und seines politischen Muthes; das Land werde gern erfahren, wie die Regierung es anfangen wolle, daß Transvaal schließlich einen großen Theil der Kriegskosten zahle.

Der Deutsche Landwirthschaftsrath

begann gestern Vormittag in Berlin seine 28. Plenarsitzung. Zunächst referirte Freiherr von Cetto-Reichertshausen über „Maßnahmen zur Beseitigung der ländlichen Arbeiternoth". Es wurde dazu folgender Beschluß gefaßt, welcher im Wesentlichen dem Kommissionsantrag entsprach: Die Arbeiternoth hat gegenwärtig auf weiten Gebieten des deutschen Reiches einen solchen Grad erreicht, daß dadurch die Fortführung einer großen Anzahl landwirthschaftlicher Betriebe in Frage gestellt wird. Um diesen die Landwirthschaft andauernd schwer drückenden Nothstand zu heben, ist in erster Linie die Herbeiführung einer besseren Rentabilität der Landwirthschaft erforderlich. Außerdem sind zur möglichsten Abhülfe der Arbeiternoth folgende Maßnahmen auf dem Gebiete der Gesetzgebung und Verwaltung besonders ins Auge zu fassen:

1. Zur Beseitigung des akuten Arbeitermangels: a) weitere Zulassung ausländischer Arbeiter, jedoch unter Wahrung der nationalen Interessen; b) Rücksichtnahme bei Vornahme von Arbeiten seitens des Staats (Eisenbahn- und Kanalbauten ꝛc.) auf den Arbeiterbedarf der Landwirthschaft; c) Einschränkung der den zur Reserve übertretenden Militärpersonen ertheilten Freifahrtsbewilligung.

2. Zur organischen Besserung der Arbeiterverhältnisse nimmt der Deutsche Landwirthschaftsrath Bezug auf seine früheren Verhandlungen und Beschlüsse, betreffend: a) Gesindemaklerwesen; b) Organisation des ländlichen Arbeitsnachweises; c) Kontraktbruch; d) Seßhaftmachung der Arbeiter; e) Antheil der Landarbeiter am Roh- oder Reinertrag der Wirthschaft; f) Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter; und bringt weiter in Vorschlag: g) die Begründung von bäuerlichen Gemeinden mit gemischter Besitzvertheilung für die Gegenden des vorherrschenden Großgrundbesitzes; h) Berücksichtigung des landwirthschaftlichen Arbeiterbedarfs bei Festsetzung der Schulunterrichtszeit auf dem Lande, unbeschadet der Ziele des Volksunterrichts, und Rückkehr zu dem Systeme kleiner Garnisonen.

3. Der Deutsche Landwirthschaftsrath beschließt: In Erwägung, daß es im allgemeinen nationalen Interesse liegt, das ungeregelte übermäßige Einströmen der Arbeitsuchenden vom Lande in die Städte und Industriezentren planmäßig zu verhüten, beim Herrn Reichskanzler dahin vorstellig zu werden, daß a) eine Beschränkung der Freizügigkeit stattfindet in der Weise, daß junge Leute unter achtzehn Jahren nicht ohne ausdrückliche Genehmigung der Eltern oder Vormünder ihre Heimath verlassen dürfen und auch da nur dann, wenn die Aufnahme in ein festes Arbeitsverhältniß nachgewiesen wird; b) auf den Erlaß gesetzlicher Bestimmungen Bedacht genommen wird, wonach der Zuzug in die Stadt nicht anders gestattet wird, als bei dem Nachweis einer Wohnung, die den sittlichen und hygienischen Anforderungen entspricht; c) die Anwendung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz zur Erleichterung der Verpflichtungen der Wohnsitzgemeinde durch stärkere Heranziehung der Arbeitsgemeinde.

In Betreff der Wirkungen der Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche wurden folgende Anträge einer Kommission überwiesen:

1. „In Erwägung, daß die Erfahrung gelehrt hat, daß die gegenwärtig geltenden gesetzlichen Bestimmungen in ihrer administrativen Handhabung nicht vermocht haben, das Umsichgreifen der Seuche hinreichend einzuschränken, daß andererseits die Viehbesitzer durch die Sperrmaßregeln außerordentlich beschwert werden, in fernerer Erwägung, daß eine Aenderung der jetzt geltenden Bestimmungen nur mit großer Vorsicht und unter Benutzung der gesammelten Erfahrungen geschehen kann —: ist der deutsche Landwirthschaftsrath nicht in der Lage, zur Zeit Vorschläge zu machen, und beschließt eine Kommission zu bilden, welche die erforderlichen Erhebungen veranstalten, mit den Staatsregierungen verhandeln und der nächstjährigen Ausschuß- oder Plenarsitzung geeignete Vorschläge machen soll."

2. „Impfungen dürfen nur nach vorhergegangener Anzeige bei den zuständigen Behörden und nur unter genauester Beobachtung des Fortganges der damit im Zusammenhange stehenden und zu Tage tretenden Erscheinungen vorgenommen werden."

In Betreff der Bemessung der Pferdezölle wurde folgender Beschluß gefaßt: „Die Zölle auf Pferde sind in folgender Weise abzuändern: Pferde über 2 Jahre . . . 25 v. H. des Werthes, mindestens 60 Mark für das Stück. Pferde unter 2 Jahren . . . 20 v. H. des Werthes, mindestens 60 Mark für das Stück. Fohlen, die der Mutter folgen, sind zollfrei. Der Bundesrath wird ermächtigt, auf Antrag die zollfreie Einfuhr von Zuchtpferden, deren Abstammung durch Gestütbücher nachgewiesen ist, unter gewissen Bedingungen zu gestatten."

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat auf die telegraphische Meldung von der Gründung des Baierischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins an den Reichsrath Frhrn. v. Würtzburg folgende Antwort gesandt: „Die Meldung von dem Zusammenschluß der in Baiern bestehenden Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins zu einem Landesverbande hat Mich hoch erfreut. Damit ist auch im Süden des Vaterlandes die Organisation des Vereins zu einem Abschlusse gelangt, der herrliche Erfolge verspricht und der im ganzen deutschen Vaterlande mit aufrichtiger Freude begrüßt werden wird. Ihnen aber und allen patriotischen Männern, welche zur Erreichung dieses Zieles thätig gewesen sind, sage Ich Meinen wärmsten Dank in der zuversichtlichen Hoffnung, daß es an einem Gelingen nicht fehlen kann, wenn alle Stämme des gemeinsamen Vaterlandes sich zur Förderung unserer hohen nationalen Aufgaben vereinigen." — **Generalleutnant z. D. v. Heinrichs**, zuletzt Kommandeur der 12. Division in Neisse (Schlesien), ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag plötzlich verschieden. — **Professor Georg Rümker**, der langjährige Direktor der Hamburger Sternwarte, ist, 68 Jahre alt, gestorben. — Der **Landtagsabgeordnete Robert Knoch**, Vertreter für 1. Liegnitz (Grünberg, Freystadt), geboren 9. März 1838, seit 1882 konservatives Mitglied des Abgeordnetenhauses, ist gestern plötzlich in seiner Wohnung in Berlin gestorben. — Das Staatsministerium hat beschlossen, den von dem Domkapitel in Paderborn zum Kapitular-Vikar gewählten **Domkapitular Wigger** zur Ausübung der ihm als Kapitular-Vikar zustehenden bischöflichen Rechte und Verrichtungen zuzulassen. — Der Botaniker Prof. Dr. Paul **Wilhelm Magnus** feierte heute das fünfundzwanzigjährige Jubiläum als Berliner Universitätslehrer. — In Berlin hat sich unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Rosenow eine **„Vereinigung deutscher Fabrikanten gegen Sonder-Besteuerung von Großbetrieben"** gebildet, welche die Agitation gegen die Waarenhaussteuer in die Hand genommen hat. Der an das Abgeordnetenhaus zu richtenden Petition haben sich bereits Hunderte von deutschen Fabrikanten mit Rücksicht auf die Schädigung, die zumal der deutschen Industrie aus der Annahme der Vorlage droht, angeschlossen. Die Industriellen befürchten mit Recht, daß eine Erschwerung des Detailhandels durch eine Besteuerung der Waarenhäuser zu einer Beschränkung des Konsums und damit auch der Produktion führen müßte. — In Bremen bewilligten die Arbeitgeber den Maurern und Zimmerleuten theilweise ihre Forderungen, so daß der **Streik vermieden** wird, dagegen sind die Bauarbeiter heute ausständig. Sie fordern 50 Pfennig Stundenlohn und neunstündige Arbeitszeit. — In Kiel ist gestern in der Universität der **Rektoratswechsel** ausgefallen, da über die Wahl Professor Quinckes zum Rektor noch keine Entscheidung des Kultusministers vorliegt. Der bisherige Rektor, Professor Brandt, verbleibt im Amte. — Die Buchhändlerswittwe Albertine Kaiser, welche am 30. Januar in München verstarb, hat in ihrem Testament eine Anzahl **Vermächtnisse für gemeinnützige Zwecke** bestimmt, darunter 10 000 Mark für den Unterstützungsverein der Buchhändler-Wittwen und Waisen in Leipzig; ferner 10 000 Mark für den Verein der Arbeiterkolonien in Baiern; 10 000 Mark für den Frauenverein vom rothen Kreuz in München; je 1000 Mark für den Wärmstubenverein in München und Nürnberg und 15 weitere Legate in Beträgen von 1000 bis 10 000 Mark für verschiedene wohlthätige Zwecke in Baiern.

Deutschland.

Berlin, 6. März. Bei der Umgestaltung des Innungswesens, die auf Grund des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 erfolgt ist, hat sich die Zahl der Innungen in Preußen von 7753 auf etwa 7400, also um 4 bis 5 v. H. vermindert, da zahlreiche kleine und leistungsunfähige Innungen sich aufgelöst haben oder geschlossen oder mit anderen verschmolzen worden sind. Dagegen ist die Zahl der Innungsmitglieder von 218 000 auf etwa 290 000, also um rund 33 v. H. gestiegen. Einen besonders starken Zuwachs weisen die Innungen in den Regierungsbezirken Schleswig, Magdeburg, Arnsberg, Düsseldorf, Trier und einigen hannoverschen Bezirken auf, während in den Bezirken Koblenz, Wiesbaden und Sigmaringen die Gewerbevereine an Mitgliederzahl ansehnlich zugenommen haben.

— Der Kaiser hat an den Papst zu dessen neunzigstem Geburtstag in französischer Sprache eine Glückwunschdepesche gerichtet, die in deutscher Uebersetzung lautet: „Ich bitte Ew. Heiligkeit, meine wärmsten Glückwünsche zum 90. Geburtstage zu genehmigen. Ich hege die aufrichtigsten Wünsche für Ew. Heiligkeit Glück und Gesundheit und bitte Gott, daß er alle seine Segnungen über Eure Heiligkeit ausbreite." Der Papst erwiderte, gleichfalls in französischer Sprache: „In den Glückwünschen, die Ew. Majestät an Uns zu Unserem 90. Geburtstage richteten, sehen wir mit Freude einen neuen Beweis der freundschaftlichen Gefühle Eurer Majestät. Genehmigen Ew. Majestät Unseren Dank und die Wünsche, die wir Unsererseits zu Gott dem Allmächtigen für das Wohlergehen und das Glück Eurer Majestät und der ganzen kaiserlichen Familie richten."

— Bei dem Prunkmahl zu Ehren der königlich spanischen außerordentlichen Gesandtschaft brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Mit dem Gefühle herzlichsten Dankes bringe ich die Gesundheit Ihrer Majestät der Königin-Regentin von Spanien und Seiner Majestät des Königs Alfons XIII. aus für die hohe Ehre, welche sie meinem Hause angethan hat durch die Verleihung des altehrwürdigen Ordens des Goldenen Vließes an meinen Sohn, den Kronprinzen. Ich erblicke in dieser Verleihung nicht nur den Ausdruck wohlwollender Sympathie der königlichen Frau für den Kronprinzen und mich, sondern auch eine neue Bekräftigung der Bande gegenseitiger Freundschaft und Hochachtung, welche das ritterliche spanische Volk und sein erlauchtes Königshaus mit dem deutschen Volke und seinem Kaiserhause verbinden. Es dürften wohl wenig Orden existiren, um die sich ein solcher Hauch von Poesie webt, wie gerade das Goldene Vließ. Von Fürsten und Feldherren vieler Jahrhunderte sowohl, wie auch von Königen und Kaisern getragen, auf Monumenten und Bildern verewigt und verherrlicht, ist das Goldene Vließ, umstrahlt von der Heldengeschichte der vergangenen Jahrhunderte und den Thaten vieler Helden, die es getragen, mit Recht eine Dekoration, welche das Herz eines Jünglings höher schlagen lassen muß, wenn er für würdig befunden wird der Ehre, in diese hohe Gemeinschaft eingereiht zu werden. Mit dem Danke meines Sohnes und dem meinen für diese Auszeichnung verbinde ich von Neuem den Dank für die herzliche und wahrhaft großartige Aufnahme, welche Ihre Majestät meinem Oheim und seinen Herren auf den schönen Gefilden Spaniens zu Theil werden ließ. Ihre Majestät kann versichert sein, daß nicht nur ich, sondern auch das ganze deutsche Volk mit vollstem Interesse und wärmster Sympathie Ihre Majestät die Königin in ihrem pflichtenschweren Amte begleiten und von Herzen wünschen, daß in dem in nicht zu ferner Zeit zum Throne berufenen Sohne der sorgenden Mutter sowohl wie auch dem hoffenden Lande ein König bescheert werden möge, der unter Gottes gnädigem Schutze sich würdig der Reihe großer spanischer Herrscher einfügen möge. Wir trinken auf das Wohl Ihrer Majestät der Königin Christine und Seiner Majestät des Königs Alfons XIII.!"

Provinzielle Umschau.

Der Schneesturm der letzten Tage hat in der Provinz viele Verkehrsstörungen zur Folge gehabt, die Züge der Kleinbahnen haben durchweg große Verspätungen gehabt, auf einigen Strecken mußte der Verkehr vollständig eingestellt

---

Das Gold der Sünde.

Roman von * * *

33. (Nachdruck verboten.)

„Eginhard!" rief Hartmuth plötzlich, außer sich die Arme ausbreitend, „Du bist's, die Todten stehen auf."

Noch zauderte der junge Mann, dann stürzte er an die Brust des Freundes und stammelte: „Hartmuth! mein väterlicher Freund, — es ist Dein Freund!"

„Was bedarf es noch weiteren Zeugnisses," lächelte der Inspektor, „ich habe die Beweise der Wahrheit! Die Erben sind beisammen, außer der vermißten Tochter."

„Die ist gefunden," sprach Eginhard, „doch der Sohn —"

„Zu ihm will ich Dich führen," rief Hartmuth, — „kommt, kommt, Recht und Wahrheit siegen, auch für mich wird der Tag der Gerechtigkeit erscheinen."

„Das hoffe ich," sprach der Inspektor ernst, „und nehmen Sie mein Wort, daß ich nicht ruhen werde, um den eigentlichen Dieb zu fangen."

„Jener Dieb, für welchen Hartmuth büßen sollte, es ist —"

„Still, junger Herr!" unterbrach der Inspektor Eginhard rasch, „ich kenne ihn und hoffe, schon in der nächsten Nacht einen reichen Fang zu machen, unsere Spur ist sicher."

Im Hotel „Stadt London" sahen sich die Geschwister Ferdinand und Klara zum ersten Male wieder, ein Wiedersehen des reinsten Glücks. Durch Nacht zum Licht, durch Trübsal zur Seligkeit! —

„Vater," sprach Eginhard zu dem alten Höfer, „ich habe meinen Schwur gebrochen am Sterbebett der Großmutter, sie starb mit einem Lächeln auf den Lippen, doch Hartmuth erkannte mich auf der Stelle."

„Wer könnte Dir zürnen, mein Sohn! wenn Du den letzten Augenblick einer Scheidenden verklärtest," sprach Höfer, „die Umstände sind stärker als unsere Vorsätze, ja selbst unsere Schwüre, es war selbstsüchtig von mir, Dir Deine ganze Vergangenheit zu den Todten werfen und ein neues fremdes Leben beginnen zu lassen. Wir Menschen leben für die Erinnerungen, welche in der Vergangenheit wurzeln so gut, wie für Gegenwart und Zukunft, — wir können nicht im reiferen Alter zum zweiten Male geboren werden. Eginhard Steinhöfer, ich gebe Dich den Deinen, Deinem Rechte, Deinen Erinnerungen zurück."

„Du, Du der Sohn jenes Mannes, welcher meinen Vater —"

„Nicht weiter, Ferdinand!" unterbrach Hartmuth den Erregten. „Eginhard ist mein Sohn, wehe dem, der diesen Schuldlosen für die Sünden des Vaters verantwortlich machen will, danke Gott, welcher durch ihn sühnen wird, was die Todten verbrochen."

„Sprich, Bruder!" rief Klara mit leuchtenden Augen, „wirst Du auch die Schwester verdammen, wenn sie dem Vetter Eginhard Hand und Herz zum ewigen Bunde reicht?"

„So weit ist's schon?" fragte Ferdinand überrascht, „dann freilich muß auch ich die Rache dem überlassen, welcher es wohl am besten versteht, den Fluch in Segen umzuwandeln."

„Dein Vater ist in diesem Augenblicke hier mitten unter uns, mein Sohn!" sprach Hartmuth tiefbewegt, „sein Geist umschwebt uns versöhnend, ich fühle seine Nähe. — Ja, Kinder!" fuhr er nach einer Pause heiterer fort, „Ihr habt wohl Ursache, dem Himmel dankbar zu sein. Euch gab der Zufall oder das Glück gute Menschen, welche väterlich an Euch handelten. Kommt, setzt Euch um mich im Kreise und erzählt, wie alles so gekommen, Klara mag beginnen."

Und sie erzählte von ihrer Kindheit, wobei sie zärtlich des alten Heidenreich's Hand ergriff, von seiner väterlichen Liebe und ihrer Künstler-Laufbahn bis zu Eginhard's Erscheinung in London und der Katastrophe in Paris.

„Frank wird der Räuber des Kindes gewesen sein," begann Eginhard, zu Hartmuth gewendet, „wie er sicherlich das Werkzeug aller Verbrechen war, welche von dem Ungeheuer, das ich als Großvater zu schonen habe, ersonnen worden sind. Er war's auch, der mich in der Schweiz in den Abgrund hinabstürzte, ich erkannte ihn im Fallen, er war's, der meinen Vater in den See gestoßen hat."

Und Eginhard erzählte Alles, was sich seit Hartmuth's Flucht mit ihm zugetragen, bis zu der schauerlichen Katastrophe in der Schweiz. Dann nahm der alte Höfer das Wort:

„Ich hatte einen einzigen Sohn," begann er, „Richard hieß er, ein braver Junge, mein Stolz und Trost, da ich die Frau verlor. Um diesen Todesfall zu überwinden, reisten wir nach der Schweiz, er stürzte vor meinen Augen von einem Fels-Abhang, ich fand seine zerschmetterte Leiche. Wie ein Wahnsinniger irrte ich umher, mit dem Vorsatze, mein Leben auf gleiche Weise zu enden. Ich sah die Reisenden, sah den Führer sich entfernen und die furchtbare That, es war mir in dem Augenblicke, als stürze mein Sohn zum zweiten Male hinab. Eine unwiderstehliche Macht trieb mich an, den Unglücklichen aufzusuchen, ihn neben meinem Sohne zu bestatten. Nach unsäglichen Schwierigkeiten fand ich ihn, Gebüsch aller Art hatte den Sturz gemildert, ein weicher Moorgrund den Körper vor dem Zerschmettern geschützt; er athmete noch, wenn auch im Uebrigen arg zugerichtet. Ich hob ihn auf, nachdem ich seine Wunden verbunden und trug ihn mit fast übermenschlicher Anstrengung nach einer Sennhütte, wo ich ihn für meinen Sohn ausgab und ihn wochenlang geheim verpflegte, bis ich ihn weiter transportiren konnte. Die Welt hielt ihn für todt, er selber schien lange das Gedächtniß verloren zu haben, bis er endlich in meinem Hause zu London ganz genas. Da kehrte die Erinnerung zurück, er erzählte mir Alles, sein ganzes Leben, so reich an irdischem Gut, so arm an Glück und Freude, er fühlte sich schon lange abgetrennt von den Eltern, die er nicht lieben und achten konnte, und wurde mein Sohn, mit dem Schwur, als Richard Höfer zu leben und zu sterben. Der Gedanke an das Packet des Freundes ließ ihm keine Ruhe, nur dieses wollte er noch besorgen und dann ewig mit der Vergangenheit brechen. Jahrelang bekämpfte ich diesen Entschluß aus Furcht, er könne mir durch die Heimath entrissen werden. Endlich mußte ich nachgeben, wir rüsteten uns zur Reise nach Deutschland. Da erschien die Sängerin Klara Stein auf der Bühne und der erste Riß ging durch den unnatürlichen Schwur. Mein Sohn war zum ersten Male von der Macht der Liebe besiegt und taub für jede Mahnung, selbst die Reise trat vor ihr in den Hintergrund. Als die Sängerin nach Paris ging, folgte er ihr wie ihr Schatten und ich mußte wohl mit. Das Uebrige wißt Ihr, mein einziger Trost ist der, daß Gott es so gefügt und ich zu dem Sohne noch eine Tochter erhalten habe."

„Du theurer, theurer Vater!" rief Klara, ihn zärtlich küssend, „ohne Dich wäre ich nimmer so glücklich geworden."

„Wie ich dem guten Heidenreich mein Glück zu danken habe," sprach Eginhard, dem alten Musiker gerührt die Hand drückend.

„Ach was, der Alte da und ich, wir Beide sind doch die Reichsten dadurch geworden," meinte dieser, dem alten Höfer zunickend.

20. Kapitel.

Es war nach Mitternacht; kein Mondstrahl, kein einziger Stern erhellte die Finsterniß, der Himmel war ringsum mit schwarzen Wolken bedeckt, schon fielen Regentropfen herab.

Die Straßen der Hauptstadt waren verödet, nur der Wächter Schritte tönten durch die Stille der Nacht.

Auch diese verhallten.

Zwei Männer schlichen im Dunkel der Häuser dahin, sie hüteten sich ängstlich, von dem flackernden Lichte der Gaslaternen getroffen zu werden.

„Gehen wir auch sicher?" fragte der eine leise. „Mir ist so sonderbar ängstlich, es ist mir immer, als folge uns Jemand."

„Thorheit!" flüsterte der Andere, nachdem er einen Augenblick gehorcht, „Du hast nicht das Geringste zu fürchten, ich kenne dieses Terrain auf Tritt und Schritt, kenne jeden Winkel im Hause. Bedenke wohl, daß von dieser Nacht unsere ganze Zukunft abhängt, eine einzige Stunde kann uns zu reichen Männern machen, und dann fort in die neue Welt!"

Der Andere hustete und ergriff dann ängstlich seines Begleiters Arm.

„Ruhig in drei Teufels Namen, Memme!" flüsterte dieser zornig. Sie standen vor dem Steinhöfer'schen Hause, ein Nachschlüssel öffnete eine Seitenthür, dieselbe, welche in die Parterreräume führte, durch welche Hartmuth einst der Polizei entgegentrat.

„Folge mir," flüsterte der Anführer, „fasse meinen Rock, der Andere ließ die Thür offen und folgte der Anweisung.

In einem Zimmer des ersten Stockes war noch Licht, hier saß Doktor Wolff vor seinem Schreibtische, mit dem Ordnen verschiedener Papiere beschäftigt, es waren Obligationen, Staatspapiere, Banknoten aller Art.

Plötzlich warf er den ganzen Rest, welcher ein ansehnliches Vermögen repräsentirte, in den Schreibtisch und erhob sich mit einer heftigen Bewegung.

(Schluß folgt.)

werden. Auf der Kösliner Kreiskleinbahn entgleiste ein Zug zwischen Wusterwitz und Sapenthin, die Maschine setzte aus und fiel in einen Graben, so daß es große Mühe kostet, die Verbindung wieder herzustellen. — In **Greifswald** sind zur Theilnahme an dem vom 5. bis 24. März stattfindenden Fortbildungskurse für Sanitäts-Offiziere des aktiven Dienst- und Beurlaubtenstandes 24 Assistenzärzte eingetroffen. — Wie aus **Saßnitz** gemeldet wird, besichtigte am Sonnabend eine Kommission den gestrandeten Dampfer „Rex“, derselbe wurde für vollständig wrack erklärt. Einen schönen Anblick gewährt der bei Stubbenkammer gestrandete Dampfer „Christian“. Bei anhaltendem starken Nordostwind geht die See hoch über Deck, wodurch der Dampfer völlig übereist ist und einem großen Eisberge gleicht. Der Bergungsdampfer „Rügen“ fuhr Sonnabend früh zur Unfallstelle; wegen Sturmes konnte derselbe jedoch nicht mit den Bergungsarbeiten beginnen, sondern kehrte zurück. Dem Vernehmen nach haben die Saßnitzer Fischer gegen einen Bergungslohn von 2500 Mark übernommen, die Ladung des „Christian“ zu bergen. — Das achte Sängerfest des Ueckermünder Kreis-Sängerbundes wird am 10. Juni in **Pasewalk** abgehalten werden. — In **Schivelbein** ist in letzter Woche wiederum ein Schwein bei der mikroskopischen Untersuchung vollständig mit Trichinen durchsetzt befunden, es ist dies bereits dort der dritte Fall in diesem Winter. — Ueber das Vermögen des Tapeziers Louis Schmidt in **Köslin** ist das Konkursverfahren eröffnet worden. — In **Misdroy** ist der älteste Bürger, der allen Badegästen unter der Bezeichnung „Herr Hauptmann“ bekannte Herr Moritz von Wedel im Alter von 94 Jahren verstorben. Seit Anfang der 60er Jahre war derselbe ständiger Badegast von Misdroy und fühlte sich schließlich dort so wohl, daß er ganz nach dem Ort übersiedelte, wo er im Interesse des Bades fortgesetzt arbeitete und vor allem ein steter Wohlthäter der Armen war.

Literatur.

Börne's Werke, 8 Bände, Leipzig in Max Hesse's Verlag. Börne, in Frankfurt a. M. 1786 geboren, studirte Medizin und Staatswissenschaften, schwärmte für Freiheit, trat 1817 zur evangelischen Kirche über und zog 1830 nach Paris, wo er 1837 starb. Er hat mit vielen bedeutenden Männern der Wissenschaft in Beziehung gestanden; aber die schwärmerische Auffassung der Freiheit und die Opposition gegen die stramme Disziplin und Ordnung in Norddeutschland machte ihm Deutschland verhaßt und trieb ihn nach Paris. Die Briefe aus Paris, geistvoll, für Freiheit schwärmend, aber strenger Ordnung widerstrebend, füllen vier Bände seiner Werke. In jeder guten städtischen Bibliothek sollten die Werke vorhanden sein. [36]

Theater.

Die Fortsetzung der Vorstellungen in den Vereinigten Theatern ist nunmehr gesichert, nachdem sich der Verwalter der Dir. Goldberg'schen Konkursmasse bereit erklärt, die Theaterräume den Mitgliedern gegen eine kleine Entschädigung für die Dauer der diesjährigen Pachtzeit zu überlassen, der Magistrat hat in Betreff des Stadttheaters seine Einwilligung ertheilt. Die Vorstellungen nehmen also ungestörten Fortgang, zur Erledigung der Geschäfte ist ein aus den Herren Erdmann, Werthmann, Schmidtler, Eberhard, Patek, Picha und Krauße bestehender Ausschuß gewählt. Es bedarf wohl kaum der Bitte an das Publikum, die noch in Aussicht stehenden Vorstellungen durch zahlreichen Besuch zu unterstützen, und dadurch dazu beizutragen, daß die ohne ihr Verschulden in mißliche Lage gerathenen Mitglieder Aussicht haben, das Nöthige für den Unterhalt für sich und ihre Familien zu erwerben, denn es sind gegen 300 Personen, welche dabei in Mitleidenschaft gezogen sind. In dem bereits aufgestellten Spielplan der nächsten Tage wird keine Aenderung eintreten und so wird auch am Donnerstag im Stadttheater das Benefiz für Herrn Kapellmeister Erdmann stattfinden, für welches eine Aufführung von Wagner's „Meistersingern von Nürnberg“ sorgfältig vorbereitet ist; wir haben auf die Vorstellung bereits empfehlend hingewiesen, wir empfehlen dieselbe nochmals der Beachtung aller Opernfreunde. Am darauf folgenden Tage ladet das Bellevue-Theater zu einem Benefiz ein, dasselbe ist für Herrn Martin Mair, den liebenswürdigen Sänger bestimmt, welcher sich während seines Hierseins schnell die Gunst des Publikums erworben hat. An seinem Ehrenabend geht unter seiner Regie Millöcker's Operette „Der Feldprediger“ in Scene, ein Werk, welches hier lange nicht gegeben wurde, obwohl es zu den besten musikalischen Gaben gehört und im Inhalt reiche Gelegenheit zur Unterhaltung bietet. Möge Herr Mair an seinem Ehrenabend durch ein volles Haus erfreut werden.

Die gesamten Mitglieder der Vereinigten Theater setzen ihre Hoffnungen auf das hiesige Publikum und hoffen, daß dasselbe es an der Unterstützung nicht fehlen lassen wird, welche unbedingt nöthig ist, um die gegenwärtige mißliche Lage einigermaßen zu verbessern; wie schon oben bemerkt, handelt es sich um einen großen Künstlerkreis, um zahlreiche Chormitglieder und ein großes technisches Personal, welches auf diese Unterstützung zählt, und wenn dem Stettiner Publikum so oft der Vorwurf gemacht wird, daß es die Kunst zu wenig unterstützt, so hat dasselbe jetzt Gelegenheit, zu beweisen, daß dieser Vorwurf nicht gerechtfertigt ist. Wir wollen wünschen, daß die Mitglieder der Vereinigten Theater in ihren Hoffnungen nicht getäuscht werden, möge ihnen in der Zeit, in welcher sie noch in Stettin für eigene Rechnung spielen, der Erfolg nicht fehlen, darauf: „Glück auf!“

Versicherungswesen.

— Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia“ in Erfurt hat für den Besuch der in diesem Jahre in Paris stattfindenden Weltausstellung eine Einrichtung getroffen, die denjenigen, welche zu derselben reisen wollen, angelegentlichst empfohlen werden kann. Die genannte Gesellschaft versichert durch Polizen, die sich ein Jeder selbst ausstellen kann, gegen die Folgen körperlicher Unfälle, welche dem Versicherten sowohl auf der Fahrt nach Paris und auch in Verbindung damit noch unternommener anderweiter Fahrten bis zur Rückkehr nach dem Domizil, als auch während des Aufenthalts an den besuchten Orten zustoßen. Es handelt sich also nicht nur um eine beschränkte, einfache Reise-Unfallversicherung, sondern um eine Versicherung gegen Unfälle allgemeiner Natur. Der für derartige Polizen zu zahlende Prämienbetrag ist ein geringer, umsomehr, als Jagen, Reiten, Zügelführen von Kutschfuhrwerk und Radfahren ohne Zuschlag in die Versicherung eingeschlossen ist. Der Abschluß der Versicherung kann auf 14 Tage, 1 Monat und mehr erfolgen. Polizen sind bei allen Vertretern und bei der General-Agentur Stettin, Pölitzerstr. 87, erhältlich.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 6. März. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts hatte sich der frühere Landbriefträger Wilhelm Stieg aus Greifenhagen wegen Unterschlagung im Amt und Urkundenfälschung zu verantworten. Der Angeklagte, welcher ein Gehalt von 775 Mark und 75 Mark Wohnungsgeldzuschuß bezog, hatte eine Familie von 8 Kindern, außerdem ist er dem Trunk zeitweise ergeben; er ist beschuldigt, Geldbeträge, die ihm zur Beförderung übergeben waren, ebenso Postanweisungen unterschlagen und den Absendern darüber gefälschte Quittungen übergeben zu haben. Er war geständig und, nachdem ihm die Geschworenen mildernde Umstände bewilligt hatten, wurde er zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— Vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I begann gestern eine Verhandlung gegen eine Räuberbande, welche unter der Bezeichnung „Piraten der Oberspree“ bekannt war, es waren dies vier zum Theil noch recht jugendliche Personen, der Arbeiter Max Risting, der bei der Bande eine Art Führerrolle spielte, ist noch nicht 20 Jahre alt, der zweite Angeklagte, Arbeiter Paul Pfeiffer, ist etwas älter, die Angeklagten Karl Fesinger und Kurt Neubert haben kaum das zwanzigste Jahr erreicht. Dieselben hatten sich verbunden, um die einsam an der Oberspree gelegenen Restaurationslokale auszuplündern. Natürlich mußten sie darauf vorbereitet sein, bei den Personen, die ein solches Lokal bewachten, auf Widerstand zu stoßen; sie versahen sich daher mit Revolvern und Munition. Mit diesen Waffen, sowie mit Messern, Brecheisen, Lichten und was sonst zum Räuber- und Diebeshandwerk gehört, ausgerüstet, begaben sich die Angeklagten auf die Raubzüge, nachdem sie vorher jedes Mal einen genauen Plan verabredet hatten. In der Nacht zum 19. September v. J. wurde der erste Raubzug unternommen, der dem einsam bei Friedrichshagen unweit des Müggelsees gelegenen Wald-Restaurant „Rübezahl“ galt. Die Angeklagten wußten, daß das Haus nur von dem Pächter des Restaurants, dem Büffetier Giesler, und dessen Frau bewohnt wurde. Gegen Mitternacht standen die Räuber vor der Thür. Giesler und seine Frau wurden durch Klopfen an der Thür geweckt. Als Giesler aufstand und von innen fragte, wer draußen sei, wurde zunächst ein Schuß abgefeuert. Die Kugel drang durch die Thür und traf den dahinter stehenden Giesler an der linken Brustseite, ohne jedoch nennenswerthe Verletzungen zu verursachen. Gleich darauf wurde ein zweiter Schuß durch das Fenster des nach Osten gelegenen Schlafzimmers abgefeuert. Die Gieslerschen Eheleute zündeten nun Licht an und fragten die draußen Stehenden nach ihrem Begehr. „Rübezahl, gieb Geld heraus, oder Blut!“ rief eine Stimme. Giesler, der sich ebenfalls mit einem Revolver bewaffnet hatte, schoß nun auch von innen durch die Thür. Eine Stimme von draußen rief dann wieder: „Rübezahl, ergebt Euch drinnen! Entweder bleibt Ihr drinnen liegen oder wir draußen, Ihr seid aber nur zwei und wir sind mehrere!“ Giesler bot den Räubern nun 20 Mark. „Wegen 20 Mark sind wir nicht hergekommen, wir müssen 150 Mark haben!“ wurde ihm zugerufen. Gleichzeitig gewahrten die Belagerten, daß auch an der Hinterthür und an den Fensterläden gerüttelt wurde. Die Sache wurde immer bedrohlicher. Auf Zureden seiner Frau nahm Giesler 50 Mark in Gold, wickelte es in Papier und gab es durch eine Spalte des Fensterladens hinaus. Die Räuber besichtigten das Lösegeld und erklärten dann, daß sie auch das vorhandene Silbergeld haben müßten. Giesler raffte alles zusammen, was er besaß, es waren 11 Mark, die er hinausreichte. „Nun auch alles Nickelgeld heraus!“ verlangten die Unersättlichen. Giesler konnte ihnen nur 4 Mark geben. Inzwischen hatten die Räuber einen der Fensterläden gewaltsam abgerissen. Sie verlangten noch eine Flasche Rum und 30 Zigarren. Beides wurde ihnen herausgereicht. „Jetzt noch Brod und Wurst!“ hieß es zuletzt. Frau Giesler machte sich mit zitternden Händen daran, fünf Schinkenstullen anzufertigen, denn die Räuber sagten, daß sie fünf Mann stark seien. Als Frau Giesler die Stullen hinausreichte, sah sie, daß einer der Räuber unmittelbar seitwärts neben dem Fenster stand und den Revolver gegen ihre Brust richtete. Vor ihr standen drei Räuber, alle drei richteten ihre Revolver gegen die Frau. Als diese versuchte, den einen der Räuber etwas schärfer ins Auge zu fassen, rief derselbe ihr zu: „Kanaille, sieh mich nicht so an, ich schieße Dich gleich über den Haufen!“ Ein anderer — wie Frau Giesler behauptet, ist es Risting gewesen — rief ihr zu: „Die Alte hat uns Gift darauf gestreut, stirbt einer von uns, so bist Du morgen eine Leiche!“ Nun forderten die Räuber von Giesler, daß er ihnen seine Ruder zum Boot herausreiche, sie wollten in seinem Boot über den See fahren. Giesler mußte Folge leisten und nun entfernten sich die Räuber. Zwei von den Räubern blieben als Wache zurück und drei entfernten sich, wobei Risting zu den Zurückbleibenden äußerte: „Wir treffen uns also am Steg beim Müggelschloß.“ Der zweite Raubzug wurde in der Nacht zum 21. September ausgeführt und war gegen die Hauf'sche Restauration in der Nähe von Grünau gerichtet. Der Restaurateur Hauf erwachte erst, als die Räuber im Begriff waren, die Bude zu erbrechen. Er stand auf und machte Licht. Kaum war dies geschehen, als von draußen durch die Fenster geschossen wurde. Gleichzeitig wurde die Thür eingedrückt und im nächsten Augenblick war Hauf von den Räubern umringt. Es geschah dies so schnell, daß er von dem Revolver, den er in der Hand hielt, keinen Gebrauch machen konnte. Im Nu war ihm die Waffe entwunden. Hauf mußte sich auf die Kante seines Bettes setzen, der 19jährige Angeklagte Risting stand vor ihm, in der hoch erhobenen Rechten das schwere Brecheisen, bereit, es auf den Kopf des Wehrlosen niedersausen zu lassen, sobald dieser eine Bewegung machte. Er mußte ansehen, wie die Räuber die Bude nach Beute durchsuchten. Risting hatte beim Uebersteigen des Zauns seine Hose zerrissen, er hatte die Frechheit, vor den Augen des Hauf dessen Sonntagshose anzuziehen, die an der Wand hing. Auch das Bett des Wirths wurde untersucht, sie fanden unter dem Kopfkissen ein Portemonnaie mit 14 Mark Inhalt, während ein zweites Portemonnaie, das 600 Mark enthielt und im Strohsack verborgen war, dem Spürsinn der Räuber entging. Erhebliche Beute fanden sie auch hier nicht. In derselben Nacht unternahmen sie noch einen Raubzug nach dem Restaurant „Wendenschloß“, wurden dort aber von dem Wächter durch Revolverschüsse vertrieben. Die Angeklagten hatten früher ein Geständniß abgelegt, gestern leugneten sie jedoch, wurden aber durch die Beweisaufnahme für überführt erachtet und nur dem bisher unbestraften Neubert wurden mildernde Umstände bewilligt. Das Urtheil lautete gegen Risting, Pfeiffer und Fesinger auf je fünfzehn Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht, gegen Neubert auf sechs Jahre Gefängniß und Ehrverlust.

M.-Gladbach, 5. März. Der Fabrikarbeiter Oberwelland, welcher hier Attentate auf Frauen und Mädchen beging, indem er sie mit einem spitzen Instrument in den Unterleib stach, wurde zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Schiffsnachrichten.

Adelaide, 1. Februar. In jüngster Zeit sind deutsche Schiffe in australischen Gewässern von mancherlei Unglücksfällen betroffen worden: Im Hafen von Sydney wurden auf der Bark „Gudrun“ die Matrosen Kaddick, Wähnholdt und Leonhard v. Frankenberg beim Klarmachen zur Abfahrt durch Bruch der Ankerkette schwer verletzt; an Bord des Segelschiffs „Alcyone“ kam es auf der Fahrt von Kapstadt hierher zu erbitterten Kämpfen zwischen der Besatzung; als bei der Ankunft die Polizei das Schiff betrat, sah das Vorderdeck mehr wie ein Schlachthaus als wie ein Matrosenlogis aus. Bei Geraldton wurde eine Flasche ans Land getrieben, welche die Meldung enthielt, daß der Schoner „Annie“ (Kapitän Schröder) mit Mann und Maus untergegangen sei.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. März. Wie der Evang. Ober-Kirchenrath zur Kenntniß bringt, ist die seelsorgerische Arbeit der Militär-Geistlichen bezw. der mit der Militärseelsorge beauftragten Zivilgeistlichen an den ungetauften, nicht konfirmirten und nicht getrauten Rekruten in dem Zeitraum vom 1. August 98 bis dahin 99 wieder eine erfreuliche und erfolgreiche gewesen. Insbesondere war dies auch der Fall im Bereich des zweiten Armeekorps, in welchem von den Rekruten 3 getauft, 4 konfirmirt und 8, welche nur vor dem Standesamt ihre Ehe geschlossen hatten, getraut worden sind. Letzteres war in den meisten Fällen nur durch das Entgegenkommen der Zivilgeistlichen möglich.

— Zu den eigenartigen Entschuldigungszetteln von Schülern gehört auch der folgende, welcher dieser Tage dem Lehrer einer hiesigen Mädchen-Volksschule überbracht wurde. In wortgetreuer Abschrift lautet derselbe: Geärter Herr. ich biete sie seher umendschu das meine Togter niegt das Liedt gelerndt hat den ich habe nog kein Geldt ieher ein Lieder Bug zu kaufen und bei andern Kinndern darf sie niegt gehen den das jiebt näher imer schlägte Reden unter den Leuten den die Weldt ist seher besse. Die andere Woge werde ich ieher eins kaufen.

— Der Verein ehem. Grenadiere des 1. pomm. Inf.-Regt. Nr. 2 beging am Sonnabend im Saale der Philharmonie sein 15. Stiftungsfest und hatten sich trotz der Ungunst der Witterung die Mitglieder mit ihren Familien zahlreich eingefunden, auch an Ehrengästen fehlte es nicht, darunter Herr Oberst von Wedel mit einer größeren Anzahl Offizieren vom Königs-Regiment. Nach einem einleitenden Musikstück sprach die Tochter eines Mitgliedes einen schwungvollen Prolog, worauf der Vorsitzende, Herr Köhn, in begeisterten Worten die Festrede hielt, welche in einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausklang. Darauf nahm Herr Hönicke das Wort und gedachte des Königs-Regiments, in welchem die Mitglieder alle ihre Dienstzeit vollbracht und manche frohe Stunde verlebt haben, er schloß mit einem Hoch auf das Offizierkorps des Regiments. Herr Oberst v. Wedel antwortete mit einem Hoch auf den Verein. Es folgte sodann die Aufführung einiger lustiger Einakter, an welche sich ein Festball schloß, der die Theilnehmer lange in bester Stimmung vereint hielt.

— Frl. Bozena Bradsky, die durch ihr Engagement am Bellevue-Theater vortheilhaft bekannte Operettensängerin, gastirte soeben mit vielem Erfolge am Hoftheater in Oldenburg. Namentlich als Rosalinde in der „Fledermaus“ erntete die junge Künstlerin reichen Beifall. Nach dem zweiten Akt wurde sie in die Loge der erbgroßherzoglichen Herrschaften geführt, die der Sängerin die schmeichelhafteste Anerkennung aussprachen.

— Bis Ende Februar war in der Provinz Pommern die Maul- und Klauenseuche in 21 Kreisen, 137 Gemeinden auf 252 Gehöften festgestellt, davon im Regierungsbezirk Stettin in 9 Kreisen, 87 Gemeinden und 159 Gehöften; die Schweineseuche war in der Provinz in 4 Kreisen, 4 Gemeinden und 7 Gehöften.

— An pommersche Kirchen sind folgende Geschenke gegeben: der Kirche in Klaushagen, Diözese Wangerin, von Mitgliedern der Gemeinde ein Velum aus schwarzer Seide mit echt silberner Verzierung und eben solcher Borte, ferner ein zweites Velum aus echtem rothem Sammet mit dem Monogramm Christi aus Goldstickerei, sowie echten Goldfranzen; der Kirche zu Rosenfelde, Diözese Wangerin, ein Velum aus schwarzem Sammet mit weiß seidenem Kreuz und ebensolcher Borte, auch hat ein Gemeindemitglied die Altarleuchter und das Kruzifix auf eigene Kosten völlig wieder erneuern lassen; der Kirche zu Medrow, Diözese Loitz, vom Herrn Kirchenpatron, Rittergutsbesitzer von Witzleben auf Medrow 500 Mark baar zur Neudeckung des Kirchendaches; der Kirche zu Deyelsdorf, Diözese Loitz, von der Gemahlin des Herrn Patrons, Rittergutsbesitzers Dr. v. Veit, eine Altarbibel mit vergoldeten Beschlägen, vom Pastor und seiner Frau eine Kanzelbibel Leder mit Goldpressung, von auswärtigen Freunden der Gemeinde und dem Pastor 445 Mark zur Errichtung eines Gemeindezimmers im Pfarrhause; der Kirche zu Gr. Tetzleben, Diözese Treptow a. Toll., vom Rittergutsbesitzer Stein in Kl. Tetzleben eine Altar- und Kanzelbekleidung aus Tuch mit silbernen Franzen und silbernem Kreuz, zwei Altarkerzen von ungenannten Gebern, zwei Altarkerzen vom Halbbüdner Schütt in Kl. Tetzleben; der Kirche in Lebbin, Diözese Treptow a. Toll., aus einer Sammlung in der Gemeinde 91,90 Mark zur Beschaffung eines Harmoniums; der Domkirche zu Kammin von einer ungenannten Dame zur Beschaffung eines neuen Teppichs für den Hochaltar ein Geldgeschenk von 100 Mark. Für den Altarbehang, der seiner Zeit zum Domjubiläum von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich geschenkt worden ist, hat Frau Oberin Auguste von Platen mit einem Kostenaufwand von 250 Mark einen neuen kostbaren Stoff aus weißer mit Gold durchwirkter Seide geschenkt, auf welchem Mittelstück, Borten und Franzen der alten Decke aufgenäht worden sind.

— [Personal-Nachrichten aus der evangelischen Kirche Pommerns.] Der Pastor Eiter an der St. Nikolai-Kirche zu Greifswald ist nebenamtlich mit der Wahrnehmung der Seelsorge für die evangelische Militärbevölkerung daselbst beauftragt. — Der Pastor Steinbrück in Eggesin, Synode Ueckermünde, hat sein Pfarramt niedergelegt und auf die Rechte des geistlichen Standes verzichtet. — Gestorben: a) der Prediger a. D. Gaulke in Rügenwalde, b) der Pastor Sternberg in Altdamm, c) der Pastor Lindow in Siedkow, Synode Belgard. — Ordinirt ist der Predigtamtskandidat Karl Martin Theodor Winkler zum Geistlichen im Dienst der Evangelischen Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Amerika zu Barmen; der Predigtamtskandidat Martin Karl Harder zum Pastor bei der Gemeinde Ziezeneff, Synode Schivelbein. — Berufen ist der Pastor Fiebelkorn in Langenhanshagen, Synode Barth, zum Pastor in Lancken, Synode Garz a. R.; der Predigtamtskandidat Harder zu Ziezeneff, Synode Schivelbein, zum Pastor daselbst; der Diakonus Hardrat in Barth zum Pastor in Saal, Synode Barth; der Pfarrer Schaeffer an der deutschen evangelischen Gemeinde in Turnu-Severin in Rumänien zum Pastor in Bölschow, Synode Demmin; der Hülfsprediger Sendke in Stargard i. Pomm. zum Diakonus an der St. Marienkirche daselbst. — Pfarr-Vakanzen: a) das Diakonat in Barth, Synode Barth, kommt durch die Versetzung des bisherigen Inhabers zum 1. April d. J. zur Erledigung und ist sofort wieder zu besetzen. Das Grundgehalt beträgt 2400 Mark neben freier Wohnung. Die Wiederbesetzung erfolgt durch den Magistrat in Barth; b) die Pfarrstelle zu Siedkow, Synode Belgard, privaten Patronats mit 2 Kirchen, ist d...

Stettin, den 3. März 1900.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 17. v. Mts., betreffend die Sperrung der **alten dritten Oderbrücke,** bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Zugklappen dieser Brücke vom Mittwoch, den 7. d. Mts. ab täglich von **8 bis 11 Uhr Vormittags** und **2 bis 5 Uhr Nachmittags dauernd hochgezogen,** bezw. **für die Schifffahrt geöffnet werden.**

Die Brücke ist zu diesen Tageszeiten für den Fußgänger- und Fahrverkehr gesperrt.

Für den Fußgängerverkehr wird zu diesen Zeiten die neue dritte Oderbrücke frei gegeben, während der Fahrverkehr über die 2. Oderbrücke (Langebrücke) stattfinden muß.

Der Polizei-Präsident.
Schroeter.

Bekanntmachung.

Die Gestellung eines Dampfers für die Dunzigfähre, soweit im Verwaltungsjahr 1900 eine Vertretung des städtischen Dampfers erforderlich ist, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Dienstag, den 13. März 1900, Vormittags 11 Uhr, im Zimmer 81 des Verwaltungsgebäudes im Freibezirk
angesetzten Termine verschlossen und mit der Aufschrift „Dunzigfähre“ abzugeben, woselbst auch Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ von dort zu beziehen.

Stettin, den 28. Februar 1900.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Kirchliches.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Superintendent Fürer.
Evangelisches Vereinshaus.
Mittwoch Abend 8 Uhr Herr Konsistorialrath Gräber: „Das evangelische Fasten!“
Gertrud-Kirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor prim. Müller.
Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsandacht: Herr Oberpfarrer Berg.
Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr **Passionsbetrachtung:** Herr Stadtmissionar Blank.
Luther-Kirche (Oberwiek):
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Redlin.
Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Passauerstr., 1 Tr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Voelkel.
Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Homann.
Nemitz (Schulhaus) Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Kienast.
Friedens-Kirche (Grabow):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Knack.

Todesfall erledigt und zum 1. Oktober d. J. wieder zu besetzen. Das Grundgehalt der Stelle beträgt 3000 Mark neben freier Wohnung.

— **Gebrauchsmuster** sind eingetragen: für Ernst Billig in Loitz auf einen Flaschenhals mit an entgegengesetzten Seiten gebildeten Oehren, deren jedes mit einem Paar von entgegengesetzten Seiten derselben eingestochenen, jedoch nicht durchgehenden Löchern zur Aufnahme der Bügelverschlußtheile versehen ist; für Karl Lüpcke in Stepenitz auf einen Flaschenreiniger, bei welchem eine die Bürste tragende, mit Gewinde versehene Spindel durch ein entsprechendes Muttergewinde habendes, mittels Kurbelantrieb hin- und herbewegliches Gleitstück drehbar ist, und für Karl Schmeling in Seebad Heringsdorf auf eine aus mit Leinwand bespannten Rahmen bestehende, zerlegbare Strandbude.

— Angesichts der Thatsache, daß in immer stärkerem Maße weibliche Personen sich dem Handelsstande widmen, sieht sich der **Generalrath des Vereins der deutschen Kaufleute** veranlaßt, auf die mißliche Lage dieses Theils der kaufmännischen Angestellten die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise zu lenken. Eltern und Vormünder lassen sich nur zu oft dadurch täuschen, daß den jungen Mädchen sofort beim Eintritt als Lehrling eine Entschädigung gewährt wird, ohne sich danach zu fragen, wie es später mit dem Auskommen bestellt ist. Gar bald macht man die Erfahrung, daß der nothwendige Aufwand an Kleidung unverhältnißmäßig groß ist und immer größer wird, je mehr Anspruch auf ein höheres Gehalt gemacht wird. Durch das Urtheil kompetenter Personen ist längst festgestellt, daß die Vielen außerordentlich leicht erscheinende Thätigkeit als Verkäuferin, Lageristin, Komptoiristin für die meisten weiblichen Personen durchaus gesundheitsschädlich ist, so daß man bereits dazu geschritten ist, durch einzelne Maßregeln Erleichterung zu schaffen. Die großen Gefahren für die Sittlichkeit sind zudem besonders zu beachten, die für Personen entstehen, die dauernd zu einem Aufwand gezwungen sind, der mit ihrem Einkommen in argem Mißverhältniß steht und es ihnen nicht ermöglicht, Ersparnisse für die Tage der Stellenlosigkeit zu machen. Sodann haben die in letzter Zeit so massenhaft vorkommenden Brände in Waarenhäusern gezeigt, in wie hohem Maße in diesen Geschäften, die vorzugsweise mit weiblichem Personal arbeiten, die Angestellten Gefahren für Leben und Gesundheit ausgesetzt sind. Bei den Bränden in Waarenhäusern sind in der letzten Zeit eine ganze Anzahl von weiblichen Angestellten ums Leben gekommen. Fortgesetzt, und erst in neuerer Zeit wieder, erscheinen in den Zeitungen Mittheilungen über gewisse Branchen und bestimmte Beschäftigungen, für die sich angeblich eine besondere Befähigung weiblicher Personen gezeigt habe, so daß man sie hier den Männern vorziehe. Wenn dann aber hinzugefügt wird, daß sich die weiblichen Arbeitskräfte wesentlich billiger stellten, so zeigt dies eine geradezu unwürdige Behandlung; für größere Befähigung — geringere Besoldung. An eine Besserung der Verhältnisse ist in absehbarer Zeit nicht zu denken, da eine energische Vertretung der Interessen der weiblichen Handlungsgehülfen mangels einer entsprechenden Organisation fehlt. Es kann daher nicht dringend genug gewarnt werden, junge Mädchen dem kaufmännischen Berufe zuzuführen, da die Mehrzahl früher oder später diesen Entschluß zu beklagen hat.

* In Bezug auf die vor einigen Wochen angeordnete Sperrung der **alten dritten Oderbrücke** wird nunmehr seitens des Herrn Polizeipräsidenten zur Kenntniß gebracht, daß von morgen, Mittwoch, ab die Zugklappen täglich von 8 bis 11 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags ununterbrochen für die Schifffahrt geöffnet sind. Zu den angegebenen Tageszeiten ist alsdann die Brücke für den Fußgänger- und Fahrverkehr gesperrt. Für den Fußgängerverkehr wird zu diesen Zeiten die neue dritte Oderbrücke freigegeben, während der Fahrverkehr über die Langebrücke stattfinden muß.

* Zur Verhandlung während der gegenwärtigen **Schwurgerichtsperiode** ist auf den 7. März noch eine Strafsache angesetzt gegen den Expedienten Karl Bergemann aus Berlin wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung.

* In der Woche vom 25. Februar bis 3. März sind hierselbst 47 männliche und 28 weibliche, in Summa 75 Personen polizeilich als **verstorben** gemeldet, darunter 24 Kinder unter 5 und 34 Personen über 50 Jahren. Von den **Kindern** starben 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 4 an Lebensschwäche, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, je 1 an Durchfall, Bräune, Diphtheritis und an Gehirnkrankheit. — Von den **Erwachsenen** starben 11 an Altersschwäche, 9 an Schwindsucht, 9 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an Schlagfluß, 3 an Krebskrankheiten, 3 an chronischen Krankheiten, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Krämpfen und 1 an Gehirnkrankheit; 3 Erwachsene begingen Selbstmord.

— Vielseitigen Wünschen Rechnung tragend und ermuthigt durch die volle Würdigung seiner künstlerischen Bedeutung, wird Professor Waldemar Meyer Freitag, den 9. März, Abends 1/2 8 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses mit seinem Quartett unter Mitwirkung der Hofpianistin Fräulein Elisabeth Jeppe ein letztes Konzert in dieser Saison geben. Das Arrangement sowie der Billetverkauf für dasselbe liegt in den Händen der Musikalienhandlung von E. Simon (Inh. A. Döring).

— Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß am Donnerstag Abend 7 Uhr im kleinen Börsensaale die diesjährige Hauptversammlung des **Pomm. Binnenschifffahrts-Vereins** stattfindet. Die Tagesordnung bietet eine Reihe interessanter Punkte, von allgemeinem Interesse dürfte die Berathung über den Mittelland-Kanal und den Großschifffahrtsweg Stettin-Berlin sein und dürfte daher Vielen die Mittheilung willkommen sein, daß in der Versammlung auch Nichtmitglieder als Gäste gern willkommen sind.

* Die Firma **Mix u. Genest**, Aktien-Gesellschaft, **Berlin**, hat von Herren Fischer u. Schmidt hierselbst den Musterschutz des von uns kürzlich erwähnten neuen **Fernsprech-Registers** käuflich erworben, dagegen den Vertrieb für die Provinz Pommern der hiesigen Buchdruckerei Fischer u. Schmidt überlassen.

* Für den Neubau des **Verwaltungsgebäudes** an der Magazinstraße wurde die Lieferung von eisernen Trägern und von eisernen Konstruktionstheilen im Submissionswege vergeben. Den Zuschlag erhielt Schlossermeister Karl **Krüger** hierselbst mit Angeboten in Höhe von 27 031 und 31 511 Mark.

* **Zentralhallen-Theater.** In das gediegene und reichhaltige Programm der Zentralhallen soll vom Mittwoch an noch eine neue, sensationelle Serie lebender Photographien eingereiht werden, und seien als besonders interessant hervorgehoben: „Parade englischer Truppen vor dem Abmarsch nach Südafrika", „Buren nehmen eine englische Abtheilung gefangen", „Marsch der Buren nach der Grenze", „Buffalo Expreß", „die schnellsten Züge der Welt", „Schwerer Seegang an der Landungsbrücke bei Dover"; ferner ein kolorirter Pracht-Film: Loie Fuller als Feuer- und Flammentänzerin darstellend.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber den Selbstmord der neuvermählten Baronesse von Glaubitz auf der Eisenbahnfahrt zwischen Wien und Pest wird aus Pest berichtet: „Vorgestern Vormittag hatte in Pest vor dem Matrikelführer des 7. Bezirks der Gutsbesitzer Arthur Palik-Ucsevny aus Boldur im Krasso-Szörenier Komitat die 22jährige, als Schönheit bekannte Baronesse Glaubitz geehelicht. Die Braut war katholischer, der um Vieles ältere Bräutigam griechisch-nichtunirter Konfession. Dieser Umstand hatte das Paar bewogen, auf die kirchliche Trauung zu verzichten. Nach der Trauung reisten die Neuvermählten sofort nach Wien, wo sie in einem Hotel in der inneren Stadt abstiegen. Während der Reise hatte die junge Frau über Unwohlsein geklagt. Gestern früh entstand zwischen den Neuvermählten ein Wortstreit, der damit endete, daß die Gattin drohte, sie werde den Mann sofort verlassen. Darauf soll er ihr zugerufen haben: „Geh', wenn Du willst." Das that sie auch. Sie packte augenblicklich ihre Koffer und reiste ab. In Wien hatte sie sich eine Karte bis Pest gelöst, und zwar, wie sie später bei der Vernehmung angab, mit dem Vorhaben, während der Fahrt einen Selbstmord zu verüben. Sie befand sich in einem Koupee erster Klasse allein. Zwischen Wien und Marchegg jagte sie sich aus einem Revolver, den sie nach ihrer Angabe schon als Mädchen bei sich getragen hatte, eine Kugel in die Herzgegend. Nach dem Schusse fiel sie in Ohnmacht. Eine Viertelstunde später erwachte sie unter furchtbaren Schmerzen. Sie schlug Lärm und zertrümmerte eine Fensterscheibe, bis sie von dem Kondukteur gehört wurde. Der Zug war eben in Marchegg. Ein Arzt legte der Schwerverwundeten — die Kugel hatte die Lunge getroffen — einen Nothverband an, sie wurde, sorgsam auf Kissen gebettet, in Begleitung des Arztes nach Preßburg gebracht und hier in das Landesspital übergeführt. Bald darauf wurde sie über die Motive ihrer That vernommen. Sie gab an, gegen ihren Willen zur Heirath gezwungen worden zu sein. Ihre Mutter, eine geborene Gräfin Bay, verwittwete Baronin Glaubitz, in zweiter Ehe mit Herrn v. Jeßenßky verheirathet, soll gegenwärtig in Pest schwer krank darniederliegen. Der Zustand der verwundeten jungen Frau ist lebensgefährlich, aber nicht hoffnungslos. Unter den Passagieren des Zuges hatte der Vorfall große Aufregung verursacht."

— [Eine Hinrichtung mit Hindernissen.] Aus Newyork wird berichtet: In dem Gefängnisse von Jersey City, der Hauptstadt des Staates New Jersey in Nordamerika, hat sich kürzlich bei der Hinrichtung eines gewissen James Brown durch die Ungeschicklichkeit des Nachrichters eine schreckliche Scene abgespielt. Unter dem Geleite seines Beichtvaters, des Nachrichters und der Sheriffs trat Brown Punkt 10 Uhr in der Frühe seine letzte Wanderung an. Auf seinem Wege hatten sämtliche Mitglieder der Jury, die schon das Urtheil gesprochen, sowie eine ganze Anzahl mit Einlaßkarten versehener Personen Aufstellung genommen, die dem Delinquenten zum Theil bekannt waren, was dieser durch tiefe Verbeugungen zu erkennen gab. Sein Gleichmuth und seine angeborene Höflichkeit hielten noch Stand, als ihm das schwarze Visir über das Gesicht heruntergelassen wurde; er dankte den Wärtern für die ihm zu Theil gewordene gute Behandlung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er der letzte sein würde, der im Staate New-Jersey den Tod durch den Strang erleide. Was nun erfolgte, wird den Anwesenden wohl für alle Zeit eine häßliche Erinnerung bleiben. Anstatt sich, wie vorgeschrieben, hinter Browns Ohren zu befinden, war der Knoten der Schlinge ihm unter das Kinn gerutscht, so daß der frei in der Luft schwebende, mit Händen und Füßen sich sträubende Delinquent eine volle Viertelstunde lang grausam mit dem Tode kämpfte. Der Mehrzahl seiner Richter waren, wie sie später zugaben, vor Entsetzen die Sinne geschwunden. — Brown, ein oft bestrafter Gewohnheitsdieb, hatte mit dem Leben büßen müssen, weil er seinen Transporteur, den Polizisten Gebhardt, im Bahnkoupee erschossen hatte.

Nordhausen, 5. März. Der hiesige Rektor Scheer ist wegen Unterschlagung von Schul-Sparkassengeldern in Höhe von 11 000 Mark verhaftet worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. März. Die Waarenhaussteuerkommission des Abgeordnetenhauses tagte gestern bis spät Abends. Gegenüber den Bestrebungen, die Steuer auch auf die Spezial- und Versandgeschäfte auszudehnen, warnte Finanzminister Dr. v. Miquel davor, über den Rahmen der Vorlage hinauszugehen. Zum Berichterstatter für das Plenum wurde Abg. Gamp (frk.) bestellt. Am nächsten Montag soll die Debatte fortgesetzt werden.

Wien, 6. März. Wie in Parlamentskreisen verlautet, ist die Regierung nunmehr entschlossen, die achtstündige Arbeitszeit im Bergbaubetriebe im Gesetzeswege zu dekretiren.

Prag, 6. März. Nach Nachrichten aus dem Streikgebiet dürften die Arbeiter am 12. März die Arbeit wieder aufnehmen. Das Elend unter den Streikenden ist ungeheuer. In Chodau grassirt unter den Kindern der Streikenden der Hungertyphus.

Amsterdam, 6. März. Der holländische Friedensbund versendet an alle auf der Haager Friedenskonferenz vertretenen Regierungen ein Memorandum bezüglich der Friedensvermittlung. Dasselbe weist darauf hin, daß der Waffenehre beider streitenden Theile Genüge gethan sei und daß die Beschlüsse der Haager Konferenz den Mächten die Pflicht der Intervention auferlegen. Das Memorandum enthält die Unterschrift von 3000 hervorragenden Persönlichkeiten der Niederlande.

London, 6. März. Nach Telegrammen aus Osfontein rekognoscirte General French am Sonnabend und fand den Feind in voller Stärke auf einer tafelförmigen Kopje. Es wurden Schüsse gewechselt, die Buren antworteten auch mit Artillerie.

Der „Times" wird aus Ladysmith telegraphirt: Der Feind räumte alle seine Positionen und brachte glücklich alle Geschütze fort, ehe Buller vorging, ließ jedoch sein Lager im Stich. Buller zog Freitag offiziell in Ladysmith ein. Seine Truppen lagen 6 Meilen südlich von dieser Stadt; es fand keine Verfolgung statt. Kundschafter berichten, daß 30 Meilen weit von Ladysmith kein Feind zu sehen ist. Von Modderspruit gingen drei Züge voll Buren ab, worauf sie die Eisenbahnbrücke sprengten. Hier kommen fortwährend Wagen mit Vorräthen an. Die Garnison braucht vierzehn Tage, um sich zu erholen.

Das Kriegsamt begann gestern eine Liste der Verluste Bullers in den Gefechten vom 14. bis 27. Februar herauszugeben. Danach sind 129 Mann todt, 942 verwundet, 41 werden vermißt. Einzelne Regimenter, von denen man weiß, daß sie schrecklich gelitten haben, sind noch nicht in der Liste, sodaß das Endergebniß wahrscheinlich enorm sein wird.

London, 6. März. „Weakly Times" und „Echo" fordern in sensationellen Artikeln die Regierung auf, ihre Schutzrechte bezüglich Wahrung der Unabhängigkeit Belgiens aufzugeben, um bei eventuellen Aktionsgelüsten seitens Deutschlands nicht in einen Krieg mit dieser Großmacht verwickelt zu werden.

Die öffentliche Meinung ist seit der Entsetzung Ladysmiths chauvinistischer denn je zuvor und die große Masse des englischen Volkes fordert die völlige Vernichtung der beiden Buren-Armeen, bedingungslose Unterwerfung der beiden Republiken und Zerstörung des Einflusses der holländischen Race in Südafrika.

London, 6. März. Das Unterhaus berieth bis 1 1/2 Uhr Nachts die verschiedenen Regierungs-Anträge, betreffend Besteuerung der Spirituosen, Bier, Thee und Tabak. Sämtliche Regierungs-Anträge wurden mit einer großen Majorität von 200 Stimmen angenommen. — Ein Telegramm von Osfontein vom 3. März berichtet, daß General French eine Buren-Abtheilung entdeckte, welche sich in nordwestlicher Richtung fortbewegte. General French sandte während der Nacht eine Schwadron Kavallerie und eine Abtheilung Artillerie ab, um mit dem Feinde Fühlung zu nehmen. 150 Buren wurden plötzlich bemerkt, als sie einen Hügelrücken überschritten; dieselben zogen sich aber sofort zurück, als die Engländer anfingen, sie zu bombardiren. Darauf eröffneten die Buren, unterstützt von einem Maxim-Geschütz, ein heftiges Gewehrfeuer, während Frenchs Truppen die Burenabtheilungen mit weittragenden Geschützen bombardirten. Der einzige Erfolg der Engländer war der, daß sie das Vordringen der Buren-Abtheilung verhindert hatten. — Die Kaiserin-Mutter von China hat der Königin Viktoria anläßlich der Entsetzung von Ladysmith ihre Glückwünsche übersandt.

London, 6. März. In diplomatischen Kreisen wird versichert, daß trotz aller Dementis die Botschafter mehrerer Großmächte im Sinne eines baldigen Friedensschlusses fortgesetzt energisch thätig sind und daß dieserhalb die Königin ihre geplante Auslandsreise aufgegeben habe. Angeblich soll die Königin und Salisbury den Friedensbestrebungen nicht mehr abgeneigt sein. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze lauten wieder recht unbefriedigend.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 6. März. Die vom „Intransigeant" veranstaltete Subskription für einen Ehrensäbel Cronje's hat bis heute 10 222 Franks ergeben. Die Subskription der „Estafette" zur Absendung einer französischen Abtheilung nach Transvaal beläuft sich heute auf 32 423 Franks.

London, 6. März. Aus Kapstadt wird von gestern gemeldet: Eine Extra-Ausgabe des Amtsblattes veröffentlicht eine Proklamation Sir Alfred Millner's, in der dieser erklärt, angesichts der Rebellion und theilweisen Besetzung des Distriktes von West-Griqualand verhänge er den Belagerungszustand über diesen Distrikt.

Kapstadt, 6. März. Von gestern wird gemeldet, daß eine starke Kolonne Kimberley verließ und in nördlicher Richtung fortzog mit der Absicht, den Vaalfluß, die Scheidegrenze zwischen dem Freistaat und Transvaal, zu überschreiten. Man erwartet ein heftiges Zusammentreffen mit den Buren bei Fourteen—Stream, wo die Buren die Eisenbahnbrücke zerstört haben.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 6. März wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 134,00 bis 137,50, Weizen 146,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 125,00 bis 127,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 137,50, Weizen 146,00, Gerste 135,00, Hafer 127,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 142,00 bis 150,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 118,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis 60,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen 147,00 bis —,—, Gerste —,—, bis —,—, Hafer 125,00 bis 126,00, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 135,00, Weizen 142,00, Gerste 130,00, Hafer 118,00 Mark.

Neustettin: Roggen 132,00 bis 136,00, Weizen 149,00 bis 155,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 132,00, Weizen 155,00 Mark.

Kolberg: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 142,00 bis 148,50, Gerste 134,00 bis 135,00, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 44,00 Mark.

Naugard: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Anklam: Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 145,00 bis 145,50, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis 125,00, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 136,00, Weizen 145,00, Gerste 130,00, Hafer 123,00 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 5. März.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 142,00, Weizen 150,00, Gerste —,— Hafer 140,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 130,50 bis 133,00, Weizen 136,00 bis 153,00, Gerste 120,00 bis 133,00, Hafer 112,00 bis 125,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 5. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 160,00 Mark, Weizen 174,00 Mark.

Liverpool: Weizen 171,75 Mark.

Odessa: Roggen 149,50 Mark, Weizen 165,25 Mark.

Riga: Roggen 150,00 Mark, Weizen 171,25 Mark.

Magdeburg, 5. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9,90 G., 9,92 1/2 B., per April 9,92 1/2 G., 9,97 1/2 B., per Mai 10,00 G., 10,02 1/2 B., per Juli 10,12 1/2 G., 10,15 B., per August 10,17 1/2 G., 10,20 B., der Oktober-Dezember 9,37 1/2 G., 9,47 1/2 B. — Stimmung: Behauptet.

Bremen, 5. März. Raffinirtes Petroleum loko 8,45 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 32 Pf., Armour shield in Tubs 32 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 32 3/4—33 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 7. März.

Veränderlich, meist trübe mit vermehrten Niederschlägen.

Stettin, den 6. März 1900.

Aufforderung

betreffend die sichere **Befestigung** der im hiesigen Hafen liegenden **Flossenlager und Schiffsgefäße.**

Nachdem Eisgang eingetreten, auch das Wasser der Oder und deren Nebenarme erheblich gestiegen, so daß bei nicht genügender Befestigung ein Losreißen der Schiffsfahrzeuge 2c. zu befürchten ist, werden die Herren Besitzer bezw. Verwalter von Flossenlagern und Schiffsgefäßen aller Art unter Hinweis auf § 10 Tit. 17 Th. II A. L. R. und §§ 53 und 132 des Gesetzes vom 30. Juli 1883 hierdurch aufgefordert, sämmtliche im Stettiner Hafengebiet liegenden Hölzer und Schiffsgefäße sogleich, d. h. spätestens innerhalb 24 Stunden von Veröffentlichung dieser Aufforderung ab gerechnet, so sicher zu befestigen, daß ein Loskommen derselben nicht möglich ist.

Im Nichtbeachtungsfalle werden diese Arbeiten nach Ablauf der gestellten Frist auf Kosten der vorbezeichneten Verpflichteten diesseits durch Dritte ausgeführt werden. Für Schaden, der durch das Loskommen von Schiffen 2c. etwa entstehen sollte, werden die bezüglichen Verpflichteten gleichfalls verantwortlich gemacht.

Der Polizei-Präsident.

Schroeter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Zwei Söhne: Heinrich Horn [Anklam]. Ein Sohn: Feldwebel Meyer [Köln a. Rh.]. Dr. Wiechell [Göhren a. R.]. Eine Tochter: H. Schwarz [Breslau]. Pastor Behrendt [Pyritz]. M. Schröder [Stönkvitz].

Verlobt: Frl. Gertrud Prause mit dem Kapellmstr. Herrn Fr. Pelz [Prenzlau]. Frl. Betty Schmoock mit Herrn Herrmann Röhl [Greifswald-Berlin]. Frl. Anna Steffen mit dem Fettviehhändler Herrn Bernhard Krause [Pribslaff-Schivelbein]. Frl. Martha Stock mit dem Kaufmann Herrn Robert Bischoff [Revenow-Cammin].

Gestorben: Rentier Eduard Weiser [Stargard]. Marine-Ober-Zahlmeister a. D. Martin Tischer [Eckerberg b. Stettin]. Schneidermstr. August Lau, 73 J. [Greifenhagen]. Kaiserl. Oberpostsekretär a. D. August Stegemann, 62 J. [Cöslin]. Hausbesitzer Friedrich Römer, 71 J. [Cöslin]. Subrektor a. D. August Grünwald, 95 J. [Pyritz]. Früh. Fabrikbesitzer Julius Kesseler, 60 J. [Greifswald]. Königl. Gendarm a. D. Wilhelm Brandt, 70 J. [Neuenkirchen]. Bertha Hintze geb. Hessler, 72 J. [Greifenhagen]. Auguste Fritze geb. Lindemann, 30 J. [Altdamm]. Frl. Pauline Lange, 79 J. [Wollin]. Caroline Steffen geb. Brutz, 71 J. [Naddack].

Stadt- und Bellevue-Theater.

Der bisherige Leiter der vereinigten Stettiner Theater, Herr Director **Jacques Goldberg,** hat Sonntag, den 4. März, die Direction der bisher von ihm geleiteten Theater niedergelegt.

Damit nicht eine Körperschaft von beinahe dreihundert Menschen sich mitten im Winter der Noth Preis gegeben sieht, beabsichtigt das gesammte Personal der beiden Theater im festen Vertrauen auf die Antheilnahme und Sympathie des kunstliebenden Stettiner Publikums die Vorstellungen in beiden Theatern vorläufig bis zur Beschlußfassung des Concursverwalters Herrn Rechtsanwalt Lewy unverändert fortzuführen.

Es hat sich, gewählt von dem gesammten Personal, ein Komitee gebildet, welches die Weiterführung der Geschäfte besorgen wird. Dieses besteht aus den Herren: **Werthmann, Erdmann, Schmidtler, Eberhard, Patek, Picha, Krausse.**

Die an der Spitze des Instituts verbleibenden Kapellmeister und Regisseure, welche das Vertrauen des Publikums sich erworben, verbürgen eine künstlerisch möglichst sorgfältige und gewissenhafte Durchführung des Repertoirs.

Das Komitee.

Wasserstand.

Stettin, 6. März. Im Revier 6,23 Meter.

Hamburg, den 5. März 1900.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. „Adria“, von Hamburg nach Philadelphia, 2. März 7 Uhr 30 Min. Nachm. Dover passirt.
„ „Allemannia“, von Hamburg nach Westindien, 4. März 6 Uhr 30 Min. Vorm. Dover passirt.
„ „Ambria“, von Ostasien nach Hamburg, 3. März 2 Uhr Vorm. in Havre.
„ „Andalusia“, von Hamburg nach Ostasien, 4. März 3 Uhr 30 Min. Vorm. Dover passirt.
„ „Arcadia“, 2. März Vorm. in Philadelphia.
„ „Ascania“, von Hamburg nach West-Indien, 2. März 9 Uhr Vorm. Dover passirt.
„ „Athesia“, von Philadelphia nach Hamburg, 3. März 10 Uhr 30 Min. Vorm. Lizard passirt.
S.D. „Auguste Victoria“, auf der Orientreise, 4. März 2 Uhr 30 Min. Nachm. in Smyrna.
D. „Belgravia“, 4. März 8 Uhr Vorm. von Baltimore nach Hamburg.
„ „Bengalia“, 4. März 8 Uhr Vorm. in Baltimore.
S.D. „Columbia“, von Genua nach Hamburg, 2. März 4 Uhr Nachm. Gibraltar passirt.
„ „Galicia“, von St. Thomas via Havre nach Hamburg, 4. März 9 Uhr Vorm. Lizard passirt.
„ „Graf Waldersee“, 4. März 8 Uhr Nachm. in Hamburg.
„ „Hispania“, 3. März 4 Uhr 30 Min. Vorm. in Hamburg.
„ „Patricia“, von Hamburg via Boulogne sur Mer und Plymouth nach Newyork, 4. März 5 Uhr 55 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ „Pennsylvania“, 4. März 8 Uhr Vorm. von Newyork via Plymouth nach Hamburg.
„ „Polynesia“, von Hamburg nach West-Indien, 2. März 10 Uhr Vorm. von Havre.
„ „Sarnia“, von Ostasien nach Hamburg, 3. März 10 Uhr Vorm. in Havre.
„Sardinia“, von Hamburg nach Portland, 3. März 5 Uhr Nachm. in Boston.
„ „Sicilia“, von Genua nach dem La Plata, 2. März 7 Uhr Vorm. Gibraltar passirt.
„ „Silesia“, 4. März in Suez.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Sommer-Halbjahr 1900 beginnen am 18. April, die Vorlesungen am 23. April.

Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt

Der Direktor:
Professor **Dr. Freiherr von der Goltz,**
Geheimer Regierungs-Rath.

Berliner Börse
vom 5. März 1900.

Wechsel.

erdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	visto	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,40 G
	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
	3 Mt.	212,98 G
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,47 G
20-Francs-St.	16,35 G
Gold-Dollar	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1975 G
Belgische „	81,30
Englische „	20,51
Französische „	81,55 G
Holländische „	169,45 G
Oesterr. „	84,65 G
Russische „	216,55
„ Zollcoupons	324,60 G

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	97,20 G
„ „ „	3½	97,20 B
„ „ „	3	86,70
Preuß. Cons. Anl. c	3½	97,20 G
„ „ „	3½	97,30 G
„ „ „	3	86,80 G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,25 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	95,75 G
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	96,50 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	85,75 B
Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	—,—
Pommersche „	3½	93,90
Posener „	3½	—,—
„	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	93,00 G
„ „ Ser. 18	3½	92,50
„ „ 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	86,25
„ „	3½	94,75
Westpr. „	3½	93,5
Berliner Pfandbriefe	5	116,70 B
„ „	4½	108,20 G
„ „	4	103,20
„ „	3½	99,30
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	95,90
„ „	3	85,90 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	96,60 B
Ostpreußische „	3½	93,00
„	3	86,10 G
Pommersche „	3½	94,60 G
„	3	85,60 B
Posensche 6–10	4	101,20
Serie C. „	3½	94,50 G
„	3	85,80 B
Sächsische „	4	—,—
„	3½	96,10 G
„	3	85,80 G
Schlesische, alte	3½	—,—
A. C. D. „	3½	96,25
„	3	87,00 B
Schlesw.-Holst.	4	102,70 G
„	3½	94,90 G
„	3	86,80 G
Westfälische „	4	101,60 G
„	3½	95,00 B
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	95,25 G
„	3	85,80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,10 B
„	3½	—,—
Pommersche „	4	101,50 G
„	3½	94,60 G
Posensche „	4	101,20 G
„	3½	94,90 G
Preußische „	4	101,10 G
„	3½	94,70 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„	3½	94,80 G
Sächsische „	4	101,00 G
Schlesische „	4	101,10 G
„	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,10
„	3½	94,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
„	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	24,80 B
Bad. Präm.-Anl.	4	143,20
Bayer „	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	130,90
Cöln-Mind. Präm.	3½	135,80
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	130,90
Lübecker „ „ „	3½	131,50
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,—
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	128,00

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	84,40
„ innere	4½	72,75
Barletta Loose	—	22,30 G
Bukarest Stadt	4½	93,10 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,40 B
„ Stadt	6	41,20
Chilen. Gold-Anl	4½	—,—
Chinesische „	5½	102,00 G
„ 1895 „	6	106,00 G
„ 1896 „	5	98,25 B
„ 1898 „	4½	83,10 B
Finnländ. Loose	—	64,60
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ Mon.	4	45,70 G
„ (Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	95,20 G
Lissabon. Stadt	4	68,60 G
Mexican. Anl. k.	6	99,20 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	[illegible]
„ Papier- „	4½	98,50
Oester. Silber-Rente	4½	99,10 G
„ Credit- „	—	336,00
„ 1860er L.	4	139,25 G
„ 1864er L.	—	339,20 G
Portug. Staats-Anl.	4½	36,25 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	84,50 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,90 B
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	100,00
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ „ 1866	5	282,80
„ Staats-Obl.	3½	97,70
Schw. Hyp. 1904	4	99,25 B
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,50 G
„ amort. St.	4	62,10 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,90 B
„ 400 Frcs.-L.	—	122,60
Ungar. Gold-Rente	4	98,70 G
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	84,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,70 G
Bsch.-Hann. 1–13. 15	3½	92,50 G
„ „ 14	3½	92,50 G
„ „ 16. 17	4	99,50 G
„ „ 18	4	100,25 G
„ unk. 1900 19	3½	92,50 G
„ „ 1910 20	3½	94,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	117,20 B
„ „ „ „ II.	3½	111,60
„ „ „ „ „ 5	3½	93,00
„ „ „ „ „ 6	4	99,25 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	99,40 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
	4	106,00 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	92,50
„ „	3½	93,00
Hannov. Bderd.	3½	98,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	100,25 G
	3½	93,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	93,00 G
„ Präm. Pf.	4	133,30 G
Mitteld. B. Crd. Pf.	3½	93,00 G
„ 3	4	100,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,00 G
„ 9	3½	93,00 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	99,50 G
„ „ 11. 12	4	100,50 G
	3½	92,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
„ „ 4	4½	115,00 G
„ „ 10	4½	111,80 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	92,20 G
„ „ 1909	4	101,00 G
„ „ Com.	3½	93,30 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
	3½	93,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	92,25 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,30 G
Rhein.-Westf. Bdc.	4	99,00 G
Sächsische	3½	94,00 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	93,40 G
	4	100,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	—,—
	3½	92,50 G
Westd. Bdc.	4	100,10 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	131,50 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	134,25 B
Bröltthaler	95,50 G
Crefelder	106,75 G
Dortmund G. Ensch.	185,50 G
Eutin-Lübeck	62,90 G
Halberstadt-Blkbg.	139,60 G
Königsberg-Cranz	154,25 G
Lübeck-Büchen	159,00
Marienburg-Mlaw.	81,40
Ostpr. Südbahn	92,40

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	131,75 G
Breslau-Warschau	94,70
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	110,50 B

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	136,00 G
Allgem. Deutsche	134,00
„ Loc. u. Strb.	175,25 G
Barmen-Elberfeld	232,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	135,50 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	178,50 G
„ Straßenbahn	305,00 G
Electr. Hochbahn	119,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	220,25 G
Hamburger „	183,50
Magdeburger „	175,50
Stettiner „	—,—

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	94,30 G
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	93,00 G
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,25 G
Breslauer Rhederei	138,25 G
Chinesische Küstenfahrer	88,50 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	129,70 B
Hansa, Dampf.	163,50 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	90,75 B
Nordd. Lloyd	124,75 G
Schles. Dampfer-Comp.	100,00 G
Stettiner „ „	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,90 G
Bergisch-Märkische	155,00 G
Berliner Bank	118,10 G
„ Handels-Ges.	172,50 B
Braunschw. Bank	115,40 G
Breslauer Diskont	119,20 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,50 G
Comm. und Diskont	121,00 G
Danziger Privatbank	131,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	212,00 B
„ Genossenschaft	113,00 G
Disconto-Comm.	197,75 B
Gothaer Grundkred.	129,00 B
Hamb. Hyp.-Bank	155,25 B
Hannoversche	130,30 G
Kieler	140,25 B
Kölner Wechslerbank	105,10 G
Königsberger V.-B.	114,25 G
Leipziger Bank	174,50 B
„ Credit	198,75 G
Magdeburger Bk.-V.	123,50 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	124,40 G
„ Hypothek.	198,75 G
„ Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	129,00 G
Mitteld. Bodencr.	112,60 G
„ Credit-Bank	116,00 G
Nationalbank i. D.	147,30 G
Nordd. Credit-Anstalt	125,25 G
„ Grundkredit	92,00 G
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	138,60 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,75 G
Pr. Central-Bod.	165,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	130,75 G
Reichsbank	157,00 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	136,10 G
Westdeutsche Bank	127,25 G
„ Bodencred.	113,60 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	121,50 G
Bockbrauerei	191,00 G
Böhm. Brauhaus	230,50 G
Patzenhofer	236,75 G
Pfefferberg	251,40 G
Schöneberg Sch.	193,75 G
Schultheiß	[illegible]
Bochumer	225,00 G
Germania Dortmund	194,75 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	140,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	237,50 G
Allgem. Elektricitäts-G.	255,60 G
Aluminium-Industrie	162,25 G
Anglo-Ct.-Guano	110,00 G
Anhalt. Kohlenwerke	107,00 G
Berl. Elektricitäts-W.	210,25 B
„ Packetfahrt	410,00 G
Berzelius Bergwerk	149,00 G
Bielefeld, Masch.	290,40 B
Bismarckhütte	329,50 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
„ Gußstahl	275,75 B
Bonifacius	—,—
Braunschw. Kohl.	147,00 G
Bredower Zuckerfabrik	71,65 G
Chem. Fabrik Buckau	89,20 G
Concordia, Bergbau	324,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	319,50 G
„ Spiegelglas	158,60 G
„ Steinzeug	315,00 G
„ Waffen u. M.	293,50 G
Donnersmark-Hütte	261,00 G
Dortmund Union C.	139,30 G
Dynamite Trust	164,50 G
Egest. Salzwerke	142,75 B
Fraustädter Zuckerfabrik	143,60 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	152,50 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	277,25 G
„ Maschin. conv.	[illegible]
Hamb. Elektr.-Werke	152,25 G
Hannov. Bau-St.-B.	115,25 G
Hannov. Masch. St.	411,00 G
Hibernia	235,25 B
Hirschberg Leder	145,00 G
„ Maschin.	119,25 G
Höchster Farbw.	388,50 G
Hörderhütte A.	13,90 G
Hoffmann, Stärke	177,50 G
Hoffmann. Waggonf.	275,00 G
Ilse, Bergw.	157,00 G
Kölner Bergwerk	433,00 G
König Wilhelm conv.	298,00 G
„ St.-Pr.	357,00 B
Lauchhammer	— —
Laurahütte	273,20 G
L. Löwe u. Co.	391,00 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
„ Baubank	113,75
„ Bergwerk	466,50 G
„ St.-Pr.	—,— G
„ Mühlen	127,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	157,75
Norddeutsche Eiswerke	68,60 G
„ Gummi	—,— G
„ Jute-Sp.	105,00 B
Nordstern, Bergw.	254,00 G
Oberschles. Cham.	181,75 G
„ Eisenb.-Bedarf	139,50 G
„ Eisen-Industrie	182,90 G
„ Kokswerke	172,75 G
„ Portl.-Cement	192,25 B
Oppeln. Cement	176,00 G
Osnabrücker Kupfer	129,50 G
Phönix, Bergwerk	204,00
Posener Spritfabrik	171,25 G
Rhein-Nassau	215,50
„ Metallw.	194,00 G
„ Stahlwerke	229,50 G
„ Industrie	310,50
„ Westf. Kalk.	135,00
Sächsische Guß.	294,00 G
„ Webstuhl-F.	226,30 G
Schles. Bergw. Zink	384,50 G
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	50,25 G
„ Lein. Kramsta	165,50 G
„ Portl. Cement	226,50 G
Siemens u. Halske	179,00 G
Stettin Bred. Portl.	205,00 G
„ Cham.	390,50 G
„ Elektr.-Werke	153,00 G
„ Vulkan B.	261,50 G
„ St.-Pr.	264,25 G
Stoewer, Nähmaschin.	118,50 G
Stolberger Zink	122,25 G
„ St.-Pr.	183,50 G
Strals. Spielkarten	128,80
Union Chem. Fabrik	168,00 G
Union Electric.	160,50 G
Victoria Fahrrad	95,50 G